

Das Beste aus zwei Welten vereint

Oberengstringen Ungewöhnliche Saisoneroöffnung im Jazz-Club Allmend

Mit dem Septett ContempArabic Jazz Ensemble ist die Saison 2002/2003 des Jazz-Clubs Allmend Oberengstringen mit einer einzigartigen Mischung aus abendländischem Jazz und orientalischen Musiktraditionen eröffnet worden.



ContempArabic Jazz Ensemble: Zwei von sieben Musikern des Ensembles: Sami ha Ben Sais am Qanûn und Patrick Bürli (Schlagzeug).

Sie kamen direkt aus Barcelona angefliegen, und es schienen ihnen noch einige Sonnenstrahlen an Haut und Kleidern zu kleben -so inspiriert, frei und doch komplex spielte das Septett ContempArabic Jazz Ensemble um den Bassisten Stephan Athanas am Samstagabend zur Saisoneroöffnung des Jazz-Clubs Allmend auf. Der Blickfang dieser höchst ungewöhnlichen, fast nur aus Akademikern bestehenden Formation, war die Tunesierin Samiha Ben Sais. Ihr klagender, auf eine Tausende Jahre alte Musiktra-dition verweisender Gesang und ihr Qanûn-Spiel liessen einem kalte Schauer über den Rücken fahren. Beim Qanûn handelt es sich um eine Art Hackbrett. Ihre tunesischen Freunde Semir Ferjany an der Holzflöte - Nay genannt - sowie Benje Felbus an der Perkussion unterstützten sie mit magischen Läufen in den ei-enartigsten Harmonien und einem hypnotischen Rhythmusteppich. Dass sich auch der europäische Teil der Band, zu dem neben Athanas noch der in der Schweizer Szene bekannte Saxofonist und Klarinettist Dave Feusi, der Pariser Gitarrist Bernard Vidal und der Schlagzeuger Patrick Bürli gehörten, ebenfalls glänzend in die arabische Musikwelt einfühlten, bewiesen sie mit authentischen Läufen, ausladenden Soli und sehr gefühlvoller Intonation. Das Publikum war denn auch begeistert. Mucksmäuschenstill lauschte es den fremden Klängen, die da an sein Ohr drangen, um danach umso frenetischer zu applaudieren. Der rhythmischen Urkraft dieser Musik konnte sich wohl niemand im Allmend-Klub entziehen. So fingen allerorten Beine und Köpfe an, sich unwillkürlich im Takt mitzubewegen. Andere schlossen einfach die Augen, um mit diesen Klängen träumend wegzudriften - in ein Land voller Palmen, Sand, Sonne und Geheimnisse.

«Beide Seiten profitieren»

«Von der Begegnung zwischen dem Jazz und der orientalischen Musik können beide Seiten profitieren», bemerkte Athanas im Gespräch. Athanas leitet das Ensemble seit fünf Jahren und komponiert beziehungsweise arrangiert auch die meisten Titel. «Der Jazzmusiker muss sich auf die bei uns nicht gebräuchlichen Vierteltöne und fremde Rhythmen einstellen, die orientalischen Musiker auf das Improvisieren und auf Jazzharmonien.»